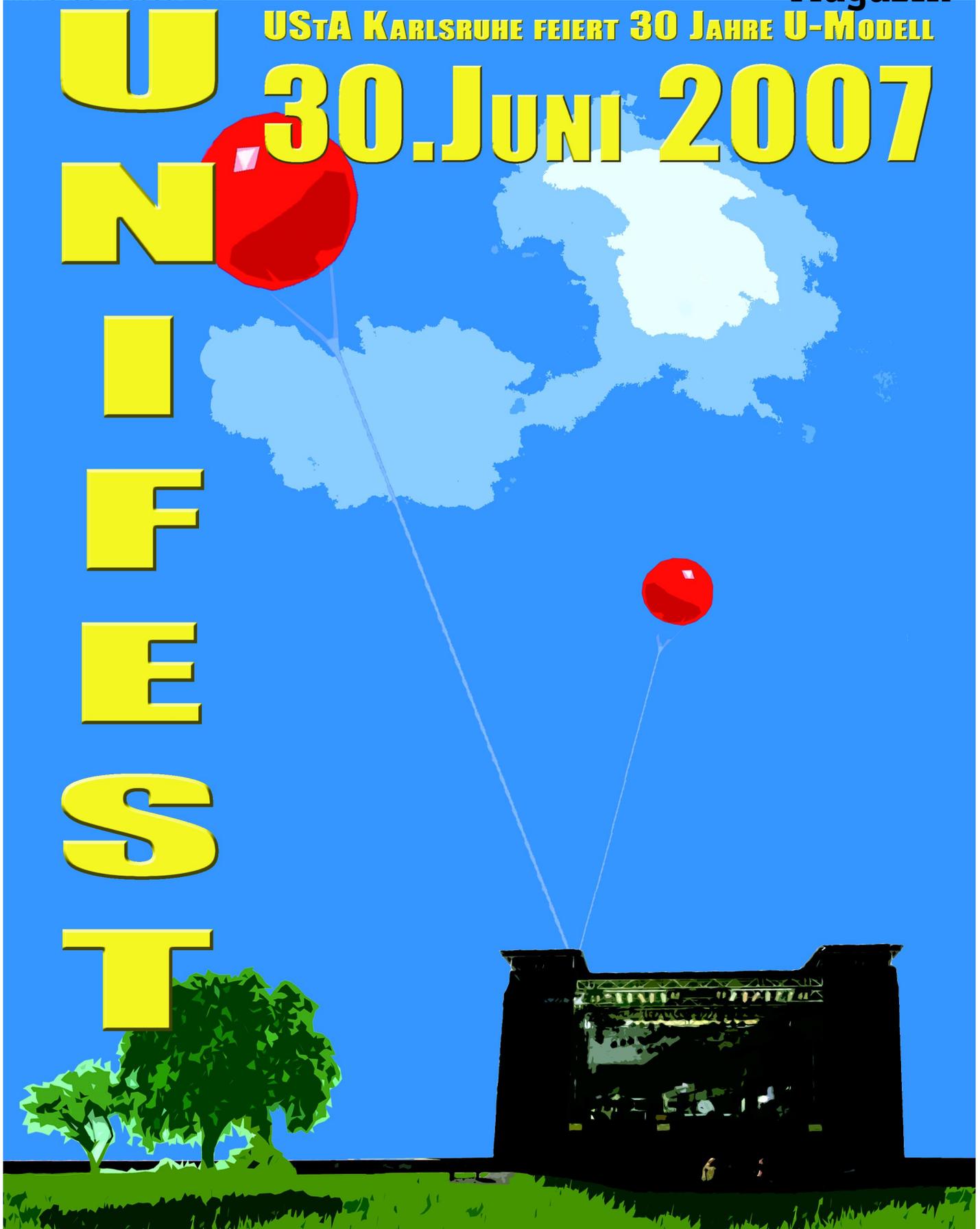


U
N
I
F
F
E
S
T

USTA KARLSRUHE FEIERT 30 JAHRE U-MODELL

30. JUNI 2007



Liebe Leserinnen und Leser,

dass es bei Wahlen immer Verlierer gibt, ist eine Binsenweisheit. Schade und beschämend ist es nur dann, wenn sie sich als schlechte Verlierer erweisen. Anders lässt sich die verbale Entgleisung der Juso Hochschulgruppe gegenüber den neugewählten Referenten nicht werten. Als "Mitte-Rechts-Bündnis" sehe man sie, welches sich aus einem "persönlich-intriganten Klüngel" speise. So zumindest schreiben sie in der aktuellen Ausgabe ihres Mitteilungsorgans Kontrabass. Allerdings muss sich die Juso-HG fragen lassen, warum sie ihren eigenen Vorschlag für einen UStA fast zwei Wochen vor der Wahl zurück gezogen hat. Warum sollte man denn gegen etwas "intrigieren", dass eigentlich gar nicht vorhanden ist? Zumal aus ihrer Warte wohl jeder 'rechts' ist, der nicht Mitglied bei ihnen ist oder die Internationale zu singen weiß. Daher

sind die Neuen mit dem Vorsatz angetreten, einen UStA für alle Studierenden zu bilden, der frei von Parteidogmatik sich vor allem für die Belange der Studierenden einsetzt. Und nicht irgendwelchen höheren und substanzlosen Parteiidealen folgt.

So haben sich die neuen Referenten von den Anfeindungen nicht davon abhalten lassen, sofort mit Feuereifer an die Arbeit zu gehen- denn davon hat es im UStA ja bekanntlich immer reichlich. Die einzelnen neuen Köpfe finden sich natürlich ausführlich vorgestellt in dieser Umag-Ausgabe.

Eine Traumhochzeit soll es werden. Doch was genau da im Ehebett unter dem anmaßenden Titel "Karlsruhe Institute of Technology", kurz KIT zusammenfinden soll, bedarf doch noch eines genaueren Blicks. Auch

dazu hält das neue Umag einen Artikel bereit, genauso wie zu dem völlig unfairen Studiengebührenverteilungsschlüssel. Das ist nicht nur ein Wortungetüm, sondern auch eine absolute Unverschämtheit. Oder warum werden für einen Geisteswissenschaftler nur knapp 60% von seinen Studiengebühren tatsächlich in seine Lehre investiert?

Viel Spaß mit dem neuen Umag!

INHALT

Impressum	2
Unfaire Verteilung	3
Gebührenklage	4
FriCard light	5
Der neue UStA	6
Helferwerbung	11
Stellenanzeige	12
G8-Gipfel	13
Der UStA-Service	14
Schund	16
Sonnige Aussichten	18
KIT-Zukunft	19
Wehrdienstgegner	20
Global Marshal Plan	22
Studiticket	24

IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgeforderte eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Redaktion: Sebastian Felzmann

Layout: Jacqueline Klimesch
erstellt mit „Scribus“

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 1200 Exemplare

Titelbild:

Fotos: UStA, Sebastian Felzmann, Peter Klement, Wikipedia, pixelquelle.de

V.i.S.d.P.: Sylvia Barkholz

UStA der Universität Karlsruhe

Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/608-8460

<http://www.usta.de/>

umag@usta.de

NEWSLETTER

Du möchtest immer über die neuesten Aktivitäten und Aktionen des UStAs auf dem Laufenden sein? Dann kannst Du Dich in unseren Newsletter (news@usta.de) eintragen.

Themen des Newsletters sind beispielsweise:

- Termine für Feste, Veranstaltungen oder Aktionen
- Aufrufe zur Mitarbeit (Helfer für die Feste, Jobs im UStA/SSV, Teilnahme an Aktionen)
- Pressemitteilungen des UStA

Anmelden kannst Du Dich auf unserer Homepage

<http://www.usta.de/>

[standard.php/newsletter.html](http://www.usta.de/standard.php/newsletter.html)

"Das ist eine beispiellose Frechheit!"

Studenten zweiter Klasse dank ungerechter Studiengebührenverteilung

Von Sebastian Felzmann

Der Karlsruher Student Friedrich Trenkle ist richtig sauer: "Das ist eine beispiellose Frechheit!" Seit Wintersemester 2005/2006 an der Universität Karlsruhe eingeschrieben, studiert er Europäische Kultur- und Ideengeschichte (EUKLID). Und muss, wie so viele andere Studenten in Baden-Württemberg seit letztem Semester 500 Euro Studiengebühren pro Semester zahlen.

Aber es ist nicht dieser Umstand allein, der den Student so auf die Palme bringt. Sondern die Tatsache, dass das Rektorat der Universität Karlsruhe beschlossen hat, Studiengänge erster und zweiter Klasse einzuführen. Zumindest wirkt so die von der Universitätsleitung beschlossene Verteilung der Einnahmen, welche durch die Studiengebühren zusätzlich in den Haushalt fließen.

Denn von jedem Euro, den ein Student der Geistes- und Sozialwissenschaften zahlt, fließen maximal 60 bis 62,5 Cent an seine Fakultät. Der Rest geht an die privilegierten Natur- und Ingenieurwissenschaften, welche somit mehr Geld zum ausgeben haben, als ihre Studierenden eigentlich zahlen. Mit fast 40 Cent pro gezahltem Euro - nach Abzug der Verwaltungskosten - finanziert so ein Geschichtsstudent oder Philosoph die Lehre eines Biologen oder Maschinenbauers.

Schuld an dieser Ungerechtigkeit ist der so genannte Fachgewichtungsfaktor von 1,5, mit dem die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie das Fach Kunstgeschichte gewichtet werden. Alle Naturwissenschaften haben an dieser Stelle einen Faktor von 2,5. Denn schließlich kann man 'bedauerlicherweise' von diesen kostenintensiven Fächern nicht mehr Studiengebühren verlangen und die nichttechnischen Fächer sind ja schließlich etwas kostengünstiger, da sie keine teuren Ma-

schinen brauchen.

Damit zeigt das Rektorat der Universität Karlsruhe sehr deutlich, was es von den Geistes- und Sozialwissenschaften hält. Die Ironie der Geschichte ist, dass es dieses ausgerechnet im "Jahr der Geisteswissenschaften" demonstriert. Aber zu wahren Vorzeigestudiengängen der erst kürzlich gekürten Eliteuniversität zählen die Geistes- und Sozialwissenschaften scheinbar nicht.

Um sich gegen diese Ungleichbehandlung des Kunden Student zu wehren, haben nun die Studenten Evelyn Sofalvi, Michael Schmidt und Bernhard Wunden eine Unterschriftenaktion gestartet, um auf die deutliche Schiefelage in Karlsruhe aufmerksam zu machen. Zu den ersten Unterzeichnern gehörte auch der Fakultätsrat der philologischen Fakultät der Universität Heidelberg und bekundete damit seine Solidarität mit den Karlsruhern.

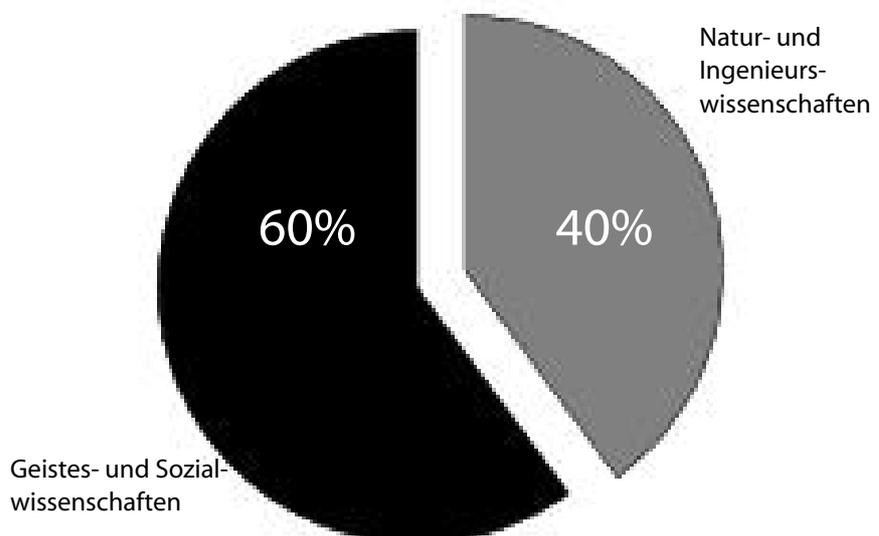
Aber es sind nicht nur Studierende, welche sich über die Ungleichbehandlung ärgern. Professor Hans-Peter Schütt, Leiter des Institutes für Philosophie in Karlsruhe, wurde ebenfalls schon aktiv und wandte sich mit einem Brief an Karin Schütz, Mitglied des Landtages. Für ihn stellt diese Quersubventionierung nicht

nur eine Ungerechtigkeit dar, sondern auch einen gravierenden Standortnachteil: "Warum soll ich hier studieren, wo meine Studiengebühren, soweit ich überhaupt etwas davon habe, zu 40% in Naturwissenschaft und Technik fließen?", brachte er seine Sorgen in seinem Schreiben zum Ausdruck.

Doch gerade die Geistes- und Sozialwissenschaften sollten, als einer der Pfeiler und Voraussetzung für die Elitenförderung hier in Karlsruhe, weiter gestärkt- und nicht nach und nach vergault werden. Da wirkt es wie blanker Hohn, wenn Bundesforschungsministerin Anette Schavan in einer Pressemeldung die Auswahl kommentierte: "Die besten Projekte haben sich in einem fairen Wettbewerb qualifiziert. Im Jahr der Geisteswissenschaften ist besonders das starke Abschneiden geisteswissenschaftlicher Anträge erfreulich."

Das starke Abschneiden hat jedoch keine positiven Auswirkungen auf die Lehre an der gerühmten Eliteuni. Aber dass man die Lehre in Karlsruhe nicht so wichtig nimmt, sieht man schon an dem Untertitel des offiziellen Unilogos: Forschungsuniversität.

Fiktiver gezahlter Euro eines Geistes- oder Sozialwissenschaftlers



"Ich werde für mein Ehrenamt bestraft"

Daniel Bruns klagt gegen seinen Studiengebührenbescheid vor dem Verwaltungsgericht

Von Sebastian Felzmann

Der Boykott ist gescheitert, die Studiengebühren scheinen unaufhaltsam. Daniel Bruns, Informatikstudent der Universität Karlsruhe, will sich damit jedoch nicht zufrieden geben.

Wie tausend andere wehrt er sich jetzt auf dem juristischen Weg gegen die Campusmaut und reichte Klage gegen seinen Gebührenbescheid vor dem Verwaltungsgericht Karlsruhe ein. Auf den 11. Juli wurde nun der mündliche Verhandlungstermin festgesetzt.

Umag: Daniel, kannst du uns kurz schildern, was der Grund für deine Klage ist?

Daniel Bruns: Das Studiengebührengesetz ist aller Wahrscheinlichkeit nach verfassungswidrig, weil ganz grundsätzlich die freie Wahl der Ausbildungsstätte beschränkt wird und zudem Studierende, die bereits vor Einführung der Gebühren studiert haben, erheblich benachteiligt sind.

Umag: Es gibt ja den UN-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966. Wie passen die Studiengebühren zu dieser internationalen Vereinbarung, die auch Deutschland mit verabschiedet hat?

DB: Der UN-Pakt wurde im Hinblick auf Dritte Welt Länder relativ schwach formuliert. Es heißt lediglich, die Unterzeichnerstaaten sollen auf die allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit von Bildung im Allgemeinen hinarbeiten. Das heißt zwar nicht, dass Studiengebühren generell verboten sind, die Wiedereinführung jedoch stellt jedoch einen erheblichen Rückschritt und damit einen Verstoß gegen das Völkerrecht da.



Daniel Bruns gibt nicht klein bei und klagt gegen Studiengebühren.

Umag: Du hast aber auch aus ganz konkreten persönlichen Gründen Klage erhoben. Welchen Hintergrund hat das bei dir?

DB: Ich klage aus dem Grund, dass ich Gremienarbeit geleistet habe, unter anderem 2 Semester für den UStA. Im neuen Landeshochschulgebührengesetz findet das alles keine Berücksichtigung mehr, während im alten diese Gremienarbeit berücksichtigt wurde und man 2 Semester lang keine Langzeitstudiengebühren zahlen musste.

Das heißt, ich werde im Nachhinein für meine ehrenamtliche Arbeit bestraft, da ich im Glauben mit der Gremienarbeit angefangen hatte, es werden mir dafür auch zwei Semester erlassen.

Damit verstößt das Gesetz gegen den politischen Willen, die demokratische Teilhabe an der Hochschule zu fördern. Ich habe auch schon einen Antrag an die Universität gestellt, dass man Gremienarbeit als Härtefall anerkennen möge; der wurde unbegründet abgelehnt.

Umag: Glaubst du, dass in Zukunft daher das ehrenamtliche Engagement an Universitäten, in Hochschulgruppen und an anderer Stelle zurück gehen wird?

DB: Teilweise ja. Es wird zwar immer noch viele engagierte Leute geben, aber man wird sich ehrenamtliche Arbeit auch leisten können müssen, wenn man Gefahr läuft, länger Studiengebühren zahlen zu müssen.

Umag: Wie schätzt du deine Erfolgsaussichten bei dieser Klage ein?

DB: Das ist natürlich schwierig zu beurteilen, es gehen gerade eine Menge Klagen ein und es ist zu befürchten, dass gerade die Verwaltungsgerichte sich nicht eingehend damit befassen und es auf eine Entscheidung an höherer Instanz ankommen lassen.

Umag: Nun ist der typische Student ja eher weniger gut betucht. Wie finanzierst du dir denn überhaupt so eine Klage?

DB: Als Gewerkschaftsmitglied genieße ich Rechtsschutz in Ausbildungsfragen. Ich klage aber nicht nur aus persönlichem Interesse, sondern auch, um ein Tor für die anderen Studierenden aufzutun. So kleine Nadelstiche können das Gesetz auch schwächen. Und letztendlich muss nicht nur eine juristische, sondern auch eine politische Bewegung da sein, Studiengebühren wieder los zu werden.

Umag: Das Wissenschaftsministerium in Baden-Württemberg unter Minister Peter Frankenberg hatte ja im Vorfeld die Daten aller Kläger gesammelt. Wie beurteilst du dieses Vorgehen?

DB: Hochgradig prekär. Das Ministerium hat keine klare Antwort gegeben, was es mit diesen Daten vor hat, insofern sollte das vor dem Hintergrund der Wahrung des Datenschutzes weiter beobachtet werden. Es kann ja nicht sein, dass das Land mit illegalen Methoden gegen Men-

schen vorgeht, die ihre Grundrechte wahrnehmen wollen. Das kann man durchaus als eine Drohgebärde von Seiten des Ministeriums sehen.

Umag: Wie wirst du weiter vorgehen, wenn die Klage vor dem VG Karlsruhe scheitert, sprich, die Position der Universität und des Landes bestätigt wird?

DB: Ich werde natürlich versuchen, alle Rechtsmittel auszuschöpfen, aber letztendlich bleibt es eine politische Frage, wie mit Studiengebühren zu verfahren ist. Und daher hoffe ich auch, dass ich öffentlichen Druck erzeuge, die Gebühren wieder abzuschaffen.

Zur öffentlichen Sitzung am 11. Juli am Verwaltungsgericht Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 1, sind alle Studierenden eingeladen. Gerade für das weitere Vorgehen im Bezug auf die Studiengebühren wird von diesen Prozessen eine gewisse Signalwirkung für Karlsruhe und Umgebung erwartet.*

Stichwort Bildungsguthaben

Schon die alte Fassung des Landeshochschulgebührengesetzes sah die Erhebung von Studiengebühren vor. Allerdings räumte es jedem Studierenden ein sog. Bildungsguthaben ein, dass sich aus der Regelstudienzeit plus vier Semester zusammen setzte. Damit wurde es erst für Langzeitstudenten richtig teuer. Als Ausnahme sah es jedoch unter anderem die ehrenamtliche Tätigkeit an der Hochschule vor. So bekam man zwei Semester zusätzlich angerechnet, für die man nicht zahlen musste. Diese Möglichkeit wurde nun in der neuen Fassung ersatzlos gestrichen.

Studiausweis mit neuem Aufdruck

Fricards als Studiticket nurnoch mit separater Bescheinigung möglich

Dass die Fricard mehr kann, als nur als Studentenausweis zu dienen, ist ja alt bekannt.

Neben der Zugangskontrolle zu vielen Gebäuden, als Bibliotheksausweis und elektronische Geldbörse war sie bisher zudem noch das Studiticket. Damit konnte man stressfrei zwischen 19 und 3 Uhr kostenlos mit dem Karlsruhe Verkehrsverbund unterwegs sein, wenn man an der Fridericana immatrikuliert war. Konnte. Denn seit kurzen hat die Universität den Aufdruck auf den Ausweisen geändert.

Da der wiederbedruckbare Bereich der Karten nicht sonderlich stabil und bereits nach zwei Jahren schon abgenutzt ist, wird ab sofort nur noch die voraussichtliche Endstudienzeit aufgedruckt, welche sich aus der Regelstudienzeit plus vier Semestern ergibt. Damit spart man sich das mühselige Neubeducken jedes Semester und den recht anfälligen beschreibaren Streifen.

Dem KVV reicht das jedoch nicht als Nachweis der Immatrikulation,

schließlich kann man aus diesem Aufdruck nur ersehen, dass man überhaupt jemals immatrikuliert war. Über den aktuellen Status gibt das natürlich keine Auskunft.

Daher muss man, um abends noch kostenlos Bus und S-Bahn fahren zu können, sich eine zusätzliche Bescheinigung ausdrucken und mit sich führen. Diese kann man sich zwar relativ einfach über die Selbstbedienungsfunktionen erstellen. Aber der praktische Charakter, den die Fricard bisher als Studiticket hatte, geht damit verloren. Ganz zu schweigen davon, dass ein kleiner Pa-

pierzettel auch nicht so stabil und witterungsbeständig wie die Plastikkarte ist.

Der UStA bleibt aber am Ball und wird versuchen, eine für die Studierenden günstigere und vor allem praktikablere Lösung zu finden. Erste Gespräch mit dem Verantwortlichen seitens der Fridericana wurden bereits geführt.

Daher könnte es in Zukunft des öfteren heißen, wenn der kleine Papierwisch sich mal wieder aufgelöst hat : "Tja, haben wir keinen gültigen Fahrausweis? Ich muss Sie leider bitten, hier auszusteigen..." •



Neue Extrabescheinigung zum Selberausdrucken und Immerdabeihaben.

*UStA

Uni Karlsruhe

Der neue UStA stellt sich vor

Auf einer langen Studierendenparlamentssitzung wurden neue Referenten gewählt



Vorsitz: Sylvia

Der Vorsitz des UStA ist für die Koordination und Absprache der einzelnen Referate zuständig und hilft



Sylvia Barkholz

suabzw. springt für einzelne Aufgaben ein. Er versucht dem UStA einen roten Faden zu geben, sei es mit politischem Inhalt oder in Form von Aktionen und Publikationen. Er repräsentiert den UStA nach außen, gegenüber der Universität, dem StuPa und Dir. Der Vorsitz ist somit erster Ansprechpartner bei Anfragen jeglicher Art und für die Aktivitäten des UStA verantwortlich. Der Vorsitz hat qua Amt diverse Aufgaben und Ämter inne. So vertritt er die Studierenden im Studentendienst, im Wohnheim e.V., in der Jubiläumsstaatsstiftung und ist Vorsitz des AS-tA der Universität Karlsruhe. Zu den Aufgaben zählt z.B. auch, die drei Vereine UStA Kasse, UStA Förderverein und den SSV am Laufen zu halten. Hier zeigt sich der SSV mit seinem Geschäftsbetrieb immer wieder von

sehr unterschiedlichen Seiten, auf die es zu reagieren gilt und für die Konzepte auszuarbeiten sind.

Und belegt wird dieses Amt in der kommenden Zeit von mir, Sylvia Barkholz. In Karlsruhe bin ich seit Oktober 2005, mit dem Beginn meines Studiums der Pädagogik und der Soziologie. Mein Studium absolviere ich über den zweiten Bildungsweg, was auch das Alter und die geringe Studiendauer erklärt. In die Fänge der Hochschulpolitik geriet ich durch mein Engagement gegen den Umzug der Pädagogik an die West-Hochschule. Seitdem bin ich in der Fachschaft GeistSoz aktiv und vertritt diese im Fakultätsrat und mehreren Kommissionen. Nun freue ich mich auf das kommende Jahr und die Arbeit für Euch im UStA.

Finanzen: Andreas

Ich würde sagen: Moin. Ich bin der neue/alte Finanzreferent. Im Amt seit fünf Monaten und vor kurzem wiedergewählt.

Wer Ich bin? Andreas, 24 Jahre alt, Physik (dipl.) im 8. Semester. Die ersten sechs Semester habe ich in Münster (Westfalen) studiert und habe da schon Fachschaftsarbeit betrieben. Über die Fachschaft Physik (beste Grüße) bin ich zuerst in die FSK und von dort in den UStA gekommen. Mit ständig wachsender Begeisterung habe ich das U-Modell und viele aktive Studenten, die es mit Leben erfüllen, kennen gelernt. Trotz Nichtverfasstheit bewegt Ihr alle doch beeindruckend viel auf diesem Campus.

Was ich will? Ich will helfen, die Unabhängige Studierendenschaft zu stärken. Ich will mit Euch zusammen unseren Einfluss auf die ak-

tuellen Veränderungen im Land und an der Uni ausbauen, damit unsere Stimme auch gehört wird. Ich will, zusammen mit dem Rest des Vorstandes, den UStA zu einem zuverlässigen Ansprechpartner und Helfer für Euch und Eure Fachschaften machen.

Wie ich das mache? Viele administrative Arbeiten landen auf meinem Schreibtisch. Kassen- und Buchführung, Quartals- und Jahresabschlüsse, Steuern, Gemeinnützigkeit, Personal und vieles mehr muss bearbeitet und betreut werden. Als Teil des Vorstandes, werde ich mich darüber hinaus mit den bevorstehenden strukturellen Veränderungen an der Universität befassen, den Einsatz studentischen Vermögens auf optimale Allokation hin überprüfen und ansonsten hel-

fen wo ich kann..

Wie Ihr mir helfen könnt? Informiert Euch, werdet aktiv und unterstützt meine leere Kasse mit dem Kauf einer Beitragsmarke.



Andreas Kosmider

Äußere Angelegenheiten: Sarah

Die Person, die das Außenreferat bekleidet, ist weiblich, 24 Jahre alt, studiert geschlechtsspezifisch naheliegenderweise und um das Klischee zu erfüllen, Europäische Kultur und Ideengeschichte mit PAN Multimedia im 6. Semester und hört auf den Namen Sarah Bachmann. Sie ist seit zwei Jahren aktiv in der Fachschaft GeistSoz, war dort im Vorstand und sitzt im Fakultätsrat der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften und dann noch in einigen fakultätsinternen Kommissionen und in einer Senatskommission.

Sarah interessiert sich schon lange für hochschulübergreifende Politik, so darf sie sich als Initiatorin und Mitgründerin der Landesfachschaftentagung ?Mensch ? Kultur ? Geist? bezeichnen, in der sich die geisteswissenschaftlichen Fach-

schaften organisieren und so war es nur ein kleiner Schritt zum Außenreferat des UStA.

Im Außenreferat stellt sie die Kommunikation zwischen dem UStA und den landes- und bundesweiten Gremien sicher, fährt des öfteren zu Sitzungen der LandesAStenkonferenz und des fzs (freier Zusammenschluss der studentInnenschaften) und vertritt dort die Interessen und Anliegen unserer Studis.

Sarah ist überdies für alles zuständig, was außeruniversitäre Institutionen und Personen betrifft, telefoniert und trifft sich mit denen, je nachdem, was gerade aktuell ansteht. So wurde ihr die Betreuung der Umfrage zum KVV-Studiticket übertragen und wird auch bei den Verhandlungen mit dem KVV dabei sein.

Sie freut sich über jeden Besuch im UStA und besonders über frisch gebrühten Kaffee.



Sarah Bachmann

***UStA**

Uni Karlsruhe

Das Innenreferat: jetzt doppelt so gut

Die frischgebackenen Innenreferenten gibt es ab jetzt nur noch im Doppelpack. Wir sind der Meinung, dass der UStA den Studenten wieder näher gebracht werden muss und dafür steht unser persönliches Engagement. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Studierendenschaft wieder näher zusammenzubringen, um das Leben neben dem Studium als gemeinschaftliches Neben- und Miteinander erfahrbar zu machen. In diesem Sinne wollen wir den Kontakt, sowie die Zusam-



Die neue Doppelbesetzung



Peter Michl

menarbeit und Unterstützung der Fachschaften, aber auch den unserer Meinung nach in der Vergangenheit vernachlässigten Hochschulgruppen weiter ausbauen.

Wer uns noch nicht kennt, wird uns spätestens bei einem Besuch im UStA, bei Fachschaftssitzungen, der Fachschaftskonferenz oder in diversen Hochschulgruppen oder Veranstaltungen kennen lernen.

Kritik und Anregungen sind immer und gern willkommen und bilden neben der Kommunikation eine Einheit zur konstruktiven Zusammenarbeit und stetigen Verbesserung der Strukturen im UStA. Bei Fragen, Problemen, Kritik und/oder Anregungen könnt ihr uns im UStA Büro erreichen. Wir haben zwar keine festen Sprechzeiten und sollten wir deshalb

mal nicht im Büro sein, hinterlasst uns eine Nachricht mit Telefonnummer oder E-Mailadresse und wir melden uns bei euch.

Unsere Aufgaben:

Interne Arbeiten und Koordination im UStA.

Organisation der Zusammenarbeit mit Fachschaften, FSK, Hochschulgruppen, den offiziellen Gremien und Organen der Uni.

Mitarbeit bei bundesweiten Gremien und Veranstaltungen.

Mitarbeit und Unterstützung beim Unifest ist natürlich verpflichtend für jeden Referenten.

Innen II: Peter

Ich bin 22 Jahre alt und studiere im vierten Semester Wirtschaftsingenieurwesen. Wenn ihr euch jetzt fragt, ob ihr richtig gelesen habt, 'ja' ein Wiwi im UStA. Neben dem UStA bin ich unter anderem in der Juso-HG und weiteren Hochschulgruppen aktiv. In die Strukturen des UStA bin ich über den 'AK Freie Bildung' gekommen, sodass ich schon seit ungefähr einem dreiviertel Jahr im UStA regelmäßig anzutreffen bin. Unter anderem setze ich mich für die öko-soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik ein. Meine Interessen neben dem Studium liegen vor allem im Bereich Politik, Philosophie, im besonderen Moralphilosophie und Soziologie. Politisch positioniere ich mich zwischen Liberalismus und dem demokratischen Sozialismus im progressiven Verständnis, verstehe mich aber als progressiven Linken. Wobei 'links' für mich bedeutet, dass man sich immer

für die am meisten Benachteiligten, also die Schwächeren einsetzen muss (vgl. John Rawls 'A Theory Of Justice'). Pragmatismus und Streitkultur sind für mich selbstverständlich und bilden die Voraussetzung für konstruktive Lösungsansätze und die eigene politische Meinungsbildung. Die Fachschaften und Hochschulgruppen sind sehr wichtig für das U-Modell und das studentische Zusammenleben in einem demokratischen, pluralistischen Grundverständnis. In Folge dessen ist die Arbeit mit Fachschaften und Hochschulgruppen, sowie deren Unterstützung von enormer Bedeutung. Aus diesem Grunde habe ich mich entschieden, für das Innenreferat zu kandidieren und wurde letztendlich auch gewählt. Soviel zu mir persönlich. Ich denke, einige von euch werden noch genug Gelegenheit haben, mich kennen zu lernen.

Soziales: Nadja

Du weißt nicht wie du dein Studium finanzieren sollst, hast ein Problem und weißt nicht an wen du dich wenden sollst oder weißt im Moment nicht weiter?! - Dann komm doch einfach mal bei mir vorbei.

Wer ich bin? - Ich bin Nadja, 22 Jahre alt und studiere im 10. Semester Maschinenbau. Im UStA treffe ich mich natürlich zu den Zeiten der Sozialberatung an und auch sonst stehen Eure Chancen nicht schlecht, wenn Ihr einfach mal im UStA vorbeischaut. Und keine Angst; im normalfall beiß' ich nicht.

Das Sozialreferat ist zuständig für soziale Angelegenheiten seitens der Studierenden. Es ist Ansprechpartner für: Beratung über Euch zustehende Sozialleistungen (BAföG, Wohngeld,...), Kinderbetreuung, Studiengebühren, Studienfinanzierung,

etc. und natürlich auch zur Unterstützung in finanziellen Notlagen durch seine Freitischvergabe.

Natürlich kümmert sich das Sozialreferat auch um Studierende mit Behinderung. Das erfolgt zum einen durch Beratung bei Problemen und zum anderen durch Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der Universität. Zudem soll der AK Handicap wieder belebt werden, mit dessen Hilfe Probleme schon präventiv gelöst werden können.

Doch auch für Studierende, die einfach ein Problem haben, bei dem sie nicht weiter wissen, ist das Sozialreferat eine gute Anlaufstelle.

Kommt einfach zu den Sprechzeiten des Sozialreferats vorbei oder macht einen Termin aus.

S



Nadja Brachmann

Innen I: Nicole

Auf dem Campus zu sein, das hieß bei mir bislang Fachschaft, Unichor und diverse Vorlesungen und Prüfungen. Nun, als Innenreferentin des UStA, wird man mich wohl noch öfters dort antreffen können.

Ich studiere seit 2003 Bioingenieurwesen, bin nun also im 8. Semester. Studieren bedeutet für mich aber nicht nur Lernen. Ich bin momentan Fachschaftsleiterin der Fachschaft Chemieingenieurwesen. Zudem bin ich studentische Vertreterin in der Vordiplomprüfungskommission und sitze im Fakultätsrat.

Seit etwa einem Jahr bin ich für meine Fachschaft auch in der FSK (Fachschaftenkonferenz), in der ich mich jede Woche mit den Vertretern der anderen Fachschaften treffe, um Erfahrungen auszutauschen und um gemeinsam an auftretenden Problemen zu arbeiten. Nicht zuletzt habe ich darüber den Weg in den UStA gefunden. Hier werde ich mich nun ge-

meinsam mit Peter um das Innenreferat kümmern, wobei mir persönlich vor allem der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Fachschaften am Herzen liegt.

Wer mehr erfahren mag oder Interesse hat, an bestimmten Projekten mitzuarbeiten, der soll sich nicht scheuen, mal im UStA vorbeizuschauen oder sich bei mir zu melden. Studieren ist so viel mehr als nur ein Zwischenstopp zwischen Schule und Beruf.

Nutzt die Chance und engagiert euch! Und ich freue mich darauf euch dabei mit Rat und Tat zur Seite stehen zu dürfen!



Nicole Neubauer

***UStA**

Uni Karlsruhe

In den letzten Jahren war die Haupttätigkeit des Kulturers das Unifest zu organisieren. Leider blieb an-



Arthur Kleer

sonsten wenig Zeit für andere kulturelle Veranstaltungen. Ob ich das ändern kann, wird sich erst noch zeigen.

Zur mir: Ich studiere Informatik an der Uni Karlsruhe. Erfahrungen mit studentischer Kultur habe ich bereits durch meine Tätigkeit im Studentenzentrum Z10 gesammelt, wo ich noch immer aktiv bin.

Neben der Organisation des Unifests, möchte ich mich auch im kulturpolitischen Bereich betätigen. Es gibt Einrichtungen zur Förderung studentischer Kultur, die jedoch oft nicht sinnvoll genutzt werden. Daher möchte ich mich dafür einsetzen,

Kultur: Arthur

dass die Mittel aus diesen Einrichtungen auch tatsächlich von und für Studenten genutzt werden.

Des weiteren finde ich es wichtig den UStA und seine Tätigkeiten bei den Studis wieder bekannter zu machen. Wir machen mehr als nur die Unifeste.

Festkomiteesitzung

donnerstags ab 18:00h im UStA

E-Mail: kultur@usta.de

Wenn du das Unifest mitgestalten möchtest, dann schau doch einfach mal auf der Sitzung vorbei!

Presse- und Öffentlichkeit: Sebastian

Das bisherige Referat Ökologie bekommt im aktuellen UStA einen leicht anderen Schwerpunkt: Der Referent wird sich vor allem um die Presse und Öffentlichkeitsarbeit des UStA kümmern. Die redaktionelle Betreuung des Umags und des KalendUStA gehört da genauso dazu, wie das Verfassen von Pressemel-



Sebastian Felzmann

dungen, die Pflege eines Fax- und Emailverters sowie das Anlegen eines Pressearchivs.

Um den ökologischen Aspekt jedoch nicht ganz zu kurz kommen zu lassen, wird ein neuer Arbeitskreis Ökologie gegründet, der vom Pressereferenten mitbetreut wird. In diesem kann natürlich jeder Interessierte gerne mitarbeiten und eigene "grüne" Projekte vorschlagen, die man hier an der Universität Karlsruhe verwirklichen sollte. Dazu genügt auch eine kurze Email an oeko@usta.de.

Ich heiße Sebastian Felzmann, bin 24 Jahre alt und studiere im 1. Semester Medienwissenschaften auf Master. Damit gehöre ich zu der nicht ganz kleinen Schar von Geisteswissenschaftler, welche die Uni Karlsruhe bevölkern. Angefangen habe ich vor knapp vier Jahren hier mit der Fächerkombination Germanistik / Journalismus auf Bachelor. Aber nur knapp drei Monate nach meiner

Einschreibung hier wurde mein Nebenfach sang- und klanglos abgeschafft. Das war für mich der Grund, erst in die Fachschaft einzutreten und mich danach in immer stärkerem Maße in der Hochschulpolitik zu engagieren. Seit vier Semestern sitze ich für die Fachschaft GeistSoz im Fakultätsrat, für welche ich auch lange Jahre die Finanzen organisiert habe. Zudem habe ich die Wahlen zum U-Modell mehrmals als Wahlleiter betreut.

Als Frühaufsteher sieht man mich meist schon gegen 9 Uhr morgens an meinem Schreibtisch im UStA sitzen, wobei ich dann immer zwischen meinem PC und der Kaffeemaschine pendle. Für spontanen Aktionen bin ich eigentlich immer zu haben und wenn jemand Hilfe bei einem Projekt braucht, bin ich immer zur Stelle.

Helfer werden beim Unifest

Vom Traversenaufhängen bis zum Bierzapfen: viele interessante Jobs warten auf euch

Du findest das Unifest toll und willst es einmal von einer ganz anderen Seite kennenlernen?

Dann mach mit als Helfer. Du bekommst freien Eintritt für die erste Schicht, die Du übernimmst und für jede weitere Stunde, die Du hilfst, bekommst du 8 Bons á 50 Cent.



Impressionen vom Aufbau: Das komplette Unifest wird von Studenten geplant und durchgeführt.



Helfer dürfen außerdem zwei Wochen nach dem Fest am legendären Helferfest teilnehmen. Das wollt ihr euch doch nicht entgehen lassen, oder?

SSV

StudierendenServiceVerein e.V.

Druckerei

"Von Studierenden für Studierende". nach diesem Grundsatz bieten wir individuelle Druckerzeugnisse zu günstigen Preisen. Auch dieses Umag entstand bei uns. Interessiert? Für Beratung und Angebot stehen wir telefonisch unter (0721)6088460 oder per Mail an druckerei@usta.de zu Ihrer Verfügung.

Angebot #1: Flyer A6. Auflage 1.000 St. beidseitig s/w bedruckt auf farbigem Karton.

nur 24,24 Euro

Angebot #2: Klausur in Heftform A4. 8-seitig, Auflage 250 St., auf matt-weißem Papier aus 100% Sekundärfasern, rückendrahtgeheftet.

nur 52,15 Euro

Angebot #3: Zeitschrift A5, 16-seitig, Auflage 1.000 St., s/w, Umschlag 4-farbig, auf matt-hochweißem Papier(holzfrei), rückendrahtgeheftet.

nur 477,27 Euro

*UStA

Uni Karlsruhe

Netzwerk- / Systemadministratoren*

Der Unabhängige
Studierendenausschuss
sucht neue
Administratoren!

- Der etwas alternative
Soft Skill Erwerb!

- Ausnahmen sind bei
uns die Regel!

- Studium ist schön,
aber wo ist die Praxis?
Bei uns!

- Perfekt nicht nur für
Infos und andere
Spielkinder!



Was wir brauchen:

Der UStA sucht für seinen Rechnerpool mehrere neue Netzwerk- und Systemadministratoren. In Zusammenarbeit mit unserem Serveradmin sind rund ein dutzend Linux-Rechner, die als Arbeitsstationen verwendet werden, sowie ein Linux-Server zu betreiben. Zudem gibt auch noch die ein oder andere Windowsmaschine.

Grub, modprobe, Sys5-init, run-parts, sudo, /etc-synchronisierung, X.org, OpenGL, Windowmanagers, Firefox, Thunderbird, OpenOffice.org, Scribus, mutt, Passwort vergessen, Shell, Pearl, apt, DHCP, NTFS, Cups, Papierstau, FriWahl, Stromausfall, smtp, imap, proxy, rzstud, Majordomo, apache, PHP5, Jabber, Paketfilter, tpcdump, identd, wine, InDesign, LexWare, rsync, USB, UPS, sftp, ssh - damit's im UStA läuft, muss eine Menge laufen.

Alles kann natürlich keiner können.
Wenn du jedoch jetzt neugierig geworden bist...

dann melde dich doch einfach bei uns,
per Mail an info@usta.de oder Tel. 608-8460

*natürlich gilt dieses gleichermaßen für Frau und Mann

Menschen vor Profite

Protest gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm

von der Juso-Hochschulgruppe

Die Welt wird im Juni 2007 nach Deutschland schauen - genauer gesagt nach Heiligendamm, dem beschaulichen Ostseebad in dem der G8-Gipfel stattfinden wird. Ein riesiges Polizeiaufgebot wird dort die Sicherheit der Vertreter der acht führenden Industrienationen gewährleisten. Die USA, Kanada, Japan, Frankreich, England, Italien, Deutschland und (seit 1997) Russland versuchen in Heiligendamm koordiniert ihren Einfluss auf das Weltgeschehen geltend zu machen.

Stoppt den G8-Gipfel!

Warum sollte man versuchen den G8-Gipfel zu stoppen? Ist es nicht legitim, wenn sich in Zeiten des grenzüberschreitenden Geldflusses und der internationalen Konzerne Staatsspitzen treffen, um über weltweite Probleme zu diskutieren und Lösungen für diese zu finden? In seiner jetzigen Form ist die Rolle der G8-Gruppe jedenfalls nicht zu akzeptieren, denn sie ist mehr Teil des Problems als Ansatz zu seiner Lösung: Gerade die weltweite Liberalisierung und Erschließung der Märkte im Sinne der neoklassischen Wirtschaftsdenkweise sind dedizierte Ziele und Ergebnisse der Politik der Ländergruppe. Da

sie innerhalb des 'Internationalen Währungsfonds' (IWF), der 'Weltbank und der 'Welthandelsorganisation' (WTO) eine enorme Macht hat, kann sie ihre Politik über diese Institutionen auch wirksam durchsetzen. Gerade die ärmsten Länder dieser Erde werden durch den erzwungenen Freihandel mit starken und kapitalistischen Industrienationen in ihrer eigenen Entwicklung gehemmt oder gar vollkommen gebremst - während sich oft eine völlig korrupte Elite entwickelt und eine furchtbare Kriminalität die schutzlosen Ärmsten der Armen noch weiter ausbeutet.

Für eine Stärkung der Weltgemeinschaft!

Der andere Grund, weshalb man die G8-Gruppe in ihrer jetzigen Form ablehnen sollte ist, dass sie, durch ihre Absprachen hinter verschlossenen Türen, die Weltgemeinschaft in den 'Vereinten Nationen' schwächt. Diese hat schon jetzt viel zu wenig Bedeutung, muss sich allerdings aber auch demokratisch noch weiter entwickeln. Falls die Menschheit nicht zu Grunde gehen will, muss sie, ob kurz oder lang, eine wirklich starke soziale und demokratische Weltgemeinschaft mit entsprechenden Institutionen entwickeln, die globa-

len Problemen, wie der Klimaveränderung und der auseinander gehenden Schere zwischen Arm und Reich, auch global begegnen kann. Ein Club der Privilegierten wird - und das scheint leider in der menschlichen Natur zu liegen - nie so weit denken und die Forderungen der unterentwickelten Länder erfüllen, die nicht seiner eigenen Strategie auf kurzfristigen Profit entsprechen. Selbst wenn diese Forderungen rational gesehen eigentlich langfristig für alle von Vorteil wären.

Was kann man tun?

Eine kritische Weltöffentlichkeit, welche die Probleme der 'ökonomischen Globalisierung' aufzeigt ist die Basis für ein Umdenken auf allen Ebenen. Wenn Zehntausende während des G8-Gipfels in Deutschland protestieren, dann regt das Unpolitische zum Denken an und motiviert Unentschlossene zur eigenen Aktivität. Auch wenn man es nicht immer glauben mag - gemeinsam kann man etwas bewegen...wenn nur genügend mitmachen! Wir werden uns also darum bemühen, dass die Karlsruher Studentinnen und Studenten kostengünstig zur Demonstration nach Rostock zu fahren können.*

Anzeige

Schreibwaren? UStA!

Bei uns bekommst Du günstige Schreibwarenartikel. Alle Schreibblöcke sowie das Kopierpapier sind hochwertige Recyclingpapiere und haben den "Blauen Engel" als Auszeichnung. Und zum Schreiben gibt es den Fachschaften/UStA-Kuli. Die Kugelschreiber bekommt Ihr in jeder Fachschaft oder beim UStA, das Papier jeden Tag an der UStA-Theke.



Kugelschreiber

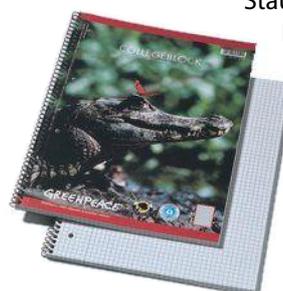
Marke: "UStA und Fachschaften"
Edler Holz- und Metallmantel

Preis: 2,00 EUR

Spiralblock 'Greenpeace'

Format DIN A4
Kariert
Mikroperforiert
80 Blatt
Papierfarbe Weiß

Preis: 1,00 EUR



'igepa plus' Kopierpapier

format DIN A4, 80g/m2
500 Blatt
Laser-Druck und Hochleistungskopierer garantiert
InkJet-Druck geeignet
Staubfrei, alterungsbeständig
Papierfarbe hochweiß

Preis: 3,00 EUR

Vom Sprinter bis zur Rechtsberatung

Was der UStA alles an Dienstleistungen für seine Studierenden bereit hält

Die Deutschkurse

Die Kurse sind nicht für AnfängerInnen geeignet! An diesem Kurs können Studierende und Nichtstudierende teilnehmen.

Kursdauer: 12 Wochen

Unterricht: Montag bis Freitag.

Unterrichtsdauer: 3 Stunden pro Tag.

TeilnehmerInnen: bis zu 19 pro Klasse

Preis: 360,- Euro pro gesamten Kurs

Kursbeginn: erste Vorlesungswoche jedes Semester beginnend mit den Einstufungstests

Hinweis: Die Anmeldung kostet 100,- Euro (die restlichen 260 Euro zahlt ihr in der ersten Unterrichtswoche). Wenn Du dich anmeldest, erhältst Du von uns sofort einen Termin für einen Einstufungstest. Anmeldungen können unter gewissen Umständen auch noch nach der Anmeldefrist zu Semesterbeginn, also während des Semesters erfolgen. Die Anmeldung erfolgt an der UStA-Theke in der Mensa der Universität.

Website: www.usta.de/standard.php/Service

E-Mail: deutsch-in-karlsruhe@web.de oder auslaender@usta.de

Bei Fragen meldet euch per E-Mail oder an der UStA-Theke

UStA-Fahrzeugvermietung

Der UStA bietet euch die Möglichkeit einen Springer kostengünstig zu mieten.

Terminreservierungen und Vertragsabschlüsse werden an der Theke vorgenommen. Mietverträge sind mindestens eine Woche vor dem reservierten Zeitraum

abzuschließen, ansonsten wird die Reservierung storniert.

Mietobjekte: Mercedes Sprinter 210d/Mercedes Sprinter 211 cdi

Kautio: 100 Euro

Vertragsabschluss:

Personalausweis und Führerschein vorlegen, die Kautio von 100 Euro sowie den aus der Tabelle hervorgehenden Mietpreis mitbringen.

Infos:

Weitere Informationen erhaltet Ihr während der Thekenzeiten unter 0721-608 8465 oder 24h täglich auf www.usta.de

Mietpreise für Studenten:

1 Block: 25 Euro, 25 km inklusive
2 Blöcke: 35 Euro, 50 km inklusive
3 Blöcke: 45 Euro, 9-Sitzer 55 Euro, 75 km inklusive
4 Blöcke: 55 Euro, 9-Sitzer 60 Euro, 100 km inklusive

ganztägig (Sa oder So): 55 Euro, 9-Sitzer 65 Euro, 100 km inklusive

Preise für Nicht-Studenten:

1 Block: 30 Euro, 25 km inklusive
2 Blöcke: 40 Euro, 50 km inklusive
3 Blöcke: 50 Euro, 9-Sitzer 60 Euro, 75 km inklusive
4 Blöcke: 60 Euro, 9-Sitzer 70 Euro, 100 km inklusive

ganztägig (Sa oder So): 60 Euro, 9-Sitzer 70 Euro, 100 km inklusive

Mietdauer:

1. Block: Mo-Fr 7.30 - 11.00 Uhr
2. Block: Mo-Fr 11.30 - 15.00 Uhr
3. Block: Mo-Fr 15.30 - 19.00 Uhr
4. Block: Mo-Fr 19.30 - 7.00 Uhr (am Folgetag)

Sa: ganztags von 9.30 am Samstag - 9.00 Uhr am Sonntag

So: ganztags von 9.30 am Sonntag - 7.00 Uhr am Montag

Vielfahrer-Tarife:

85 Euro/Tag inkl. 300 km

130 Euro/Tag inkl. 600 km

Fachschafstarif:

0,20 Euro pro km, zu zahlen sind mindestens 25 km pro Block, die Zahlung erfolgt auf Rechnung

Versicherung:

Die Busse sind vollkaskoversichert mit 335 Euro Selbstbeteiligung

Frauenreferat

Das bietet euch die Frauenreferentin: Frauenberatung, geschlechtliche Gleitstellungsfragen, Beratung und Anspartner für Diskriminierung und Belästigung, Kinderbetreuung zusammen mit dem Sozialreferat

Frauenreferentin: Patricia Sulzbach

Telefon: 0721 / 608 - 8460

E-Mail: frauen@usta.de

Sprechzeiten: Di. 13:00 - 16:00 Uhr (andere Termine nach Absprache)

Internationaler Studierendenausweis (ISIC)

ISIC steht für International Students Identity Card und kann für Euch nützlich sein, wenn Ihr eine Reise, ein Praktikum oder einen sonstigen Aufenthalt außerhalb Deutschlands plant. In allen Ländern gibt es für Studenten viele Vergünstigungen, ob im Theater, Kino oder im Nahverkehr,



Mit ISIC kommt man weiter

bei bestimmten Firmen mit dem ISIC könnt ihr international von diesen Vergünstigungen profitieren.

Ausstellung: an der UStA-Theke (Mo-Fr 11.00 - 13.30 Uhr)

Preis: 10 Euro

Bedingung: Studi-Ausweis, Personal ausweis und ein Paßbild mitbringen

Gültigkeit: 1 Jahr (jeweils von September bis Dezember des folgenden Jahres)

Rechtsberatung

Bei rechtlichen Fragen jeglicher Art bietet der UStA die Möglichkeit einer kostenlosen Rechtsberatung für Studierende an. Zu diesem Zweck finanziert der UStA die Anwaltskosten.

Voraussetzung: Voranmeldung an der Theke zu den üblichen Öffnungszeiten (zu finden bei den vorherigen Bereichen) bis jeweils spätestens am Dienstag.

Rechtsberatung: Mi 14.30-16.30 Uhr im UStA-Büro durch die Kanzlei Ehalt & Zawadzki, Rechtsanwälte.

Ökopapier und Schreibwaren

Der UStA verkauft günstig Schreibwarenartikel.

Alle Papiere sind hochwertige Recyclingpapiere und haben den Blauen Engel als Auszeichnung.

Erhältlich sind alle Artikel zu den Öffnungszeiten unserer Theke in der Mensa.

Preisliste:

Kopierpapier (igepa plus), DIN A4, 80 g/m², 500 Blatt, Laser-Druck und InkJet-Druck geeignet, alterungsbeständig, hochweiß - 3,00 Euro

Schreibblock (Greenpeace), DIN A4, kariert, 50 Blatt, weiß - 0,90 Euro

Spiralblock (Greenpeace), DIN A4, kariert, mikroperforiert, 80 Blatt, weiß - 1,20 Euro

Spiralblock, DIN A4, kariert, mit Perforation und Lochung, 80 Blatt, naturweiß - 1,20 Euro

Kugelschreiber, Holz- und Metallmantel - 2,00 Euro

Werkstatt im AKK

Im Alten Stadion befindet sich eine Werkstatt mit verschiedenen Elektrowerkzeugen, einer Hobelbank zur Holzbearbeitung, eine Kombination aus Drehbank und Fräsmaschine zur Metallbearbeitung, ein Kasten Gewindewerkzeug, Feilen, sonstiges Handwerkzeug, ein Schweißgerät und eine Bohrmaschine.

Hinweis: Die Benutzung der Dreh- und Fräsmaschine ist nur nach Rücksprache mit den Werkstattreferenten möglich. Alle Verbrauchsmaterialien sind selbst mitzubringen, Werkzeuge werden nicht verliehen.

Reservierung: an der Theke des UStA im Foyer der Uni-Mensa

Nutzung: kostenlos

Schlüssel: gegen 50 Euro Kautions an der UStA-Theke

Infos: Markus Waibel

E-Mail: werkstatt@akk.org

Druckerei

Bei uns habt ihr die Möglichkeit kostengünstig eure Aufträge drucken zu lassen. Schwarz/weiß oder in Farbe und alle Formate bis maximal A3.

Beispielangebote:

Angebot 1: Flyer A6, Auflage von 1000 Stück, beidseitig s/w bedruckt auf farbigem Karton, nur 24,24 Euro

Angebot 2: Klausuren in Heftform A4

8-seitig, Auflage von 250 Stück, mattweißes Papier aus 100% Sekundärfasern, rückendrahtgeheftet, nur 52,15 Euro

Angebot 3: Zeitschrift A5, 16-seitig, Auflage von 1000 Stück, s/w, Umschlag 4-farbig, auf matt-hochweißem Papier, rückendrahtgeheftet, nur 477,27 Euro

Druckereibeauftragter:

Richard Marbach

E-Mail: druckerei@usta.de

Telefon: 0721/608-8460

Sprechzeiten: Mo 11.00 - 12.30 Uhr

Ausländerreferat

Der Referent für ausländische Studierende sorgt für die Ausländerberatung und ist Ansprechpartner für Deutschkurse

Ausländerreferent: Amer Baniohdeh

Telefon: 0721 / 608 - 8460

E-Mail: auslaender@usta.de

Sprechzeiten: Mo. 13:00 - 14:30 Uhr
Fr. 9:00 - 11:00 Uhr

Fotolabor im AKK

Der Westflügel des Alten Stadions beherbergt ein Photolabor das von Studenten genutzt werden kann. Da das Labor sehr ausgelastet ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung.

Hinweis: Verbrauchsmaterialien wie die Chemie und Papier müssen selbst mitgebracht werden, ansonsten ist die Nutzung kostenlos.

Reservierung: an der Theke des UStA im Foyer der Uni-Mensa.

Schlüssel: gegen 50 Euro Kautions an der UStA-Theke

Infos: Patrice Brenner

E-Mail: photolabor@akk.org

Schund

unsachlich - unseriös - unwahrscheinlich

Die GEILO-ZAHLEN für Mai
18 - 20 - 22 - 23 - 24 - 27

Stoiber: Neuer Job?

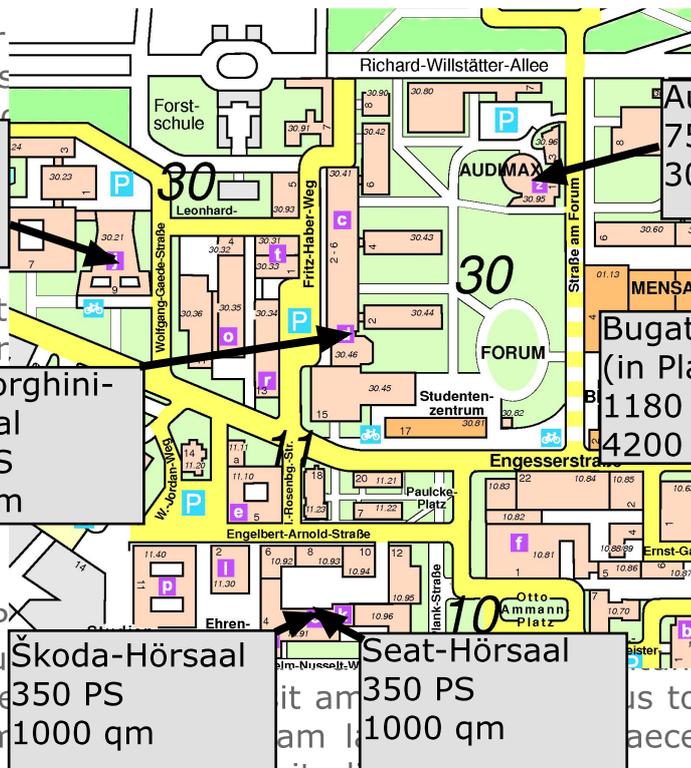
Edmund Stoiber (66) ist nicht mehr CSU-Chef. Was macht er als nächstes? Schund hat ermittelt: Er spricht Mr Burns! Ab der nächsten Saison ist seine Stimme bei den Simpsons zu hören.

Äh, äh, äh,
Ähzzellent!



Welcher Hörsaal passt zu meinem Auto?

Lorem ipsum dolor
aliquet purus moles
dignissim. Integer
laon
cony
non
la. Aenean massa
placemat porta just
amet, consetetur
dolor. Intege
ci. Fusce vul
quam eros p
condimentur
arcu risus dapibus
nulla, volutpat eu,
Nulla vitae turpis. P
Quisque lobortis eu
porttitor, enim pede
at sem. Vestibulum
Suspendisse vel dolor. Nunc hendrerit elit vitae quam. In nonummy velit nec lo-
rem. Etiam rhoncus felis a turpis. Aliquam vel nulla. Ut nonummy, nisl non soda-
les iaculis, mi tellus viverra diam, eget eismod dui turpis at mi. Class aptent
taciti sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per inceptos hymenaeos.
Vestibulum nec quam ac lectus sagittis tincidunt.
Suspendisse nibh. Nunc vulputate leo id urna. Donec dictum.



* PS = Plätze für Studenten

a sapien. Aliquam
dictum. Curabitur
nec mi
placemat
mauris
quam erat quis ligu-
a eget, odio. Nulla
am incum dolor sit
molestie
eger or-
pat. Ali-
brivans, velit. Nam
on dictum aliquam,
ula. Aenean massa
lacemat porta justo.

Audi-Hörsaal
750 PS
3000 qm

Bugatti-Hörsaal
(in Planung)
1180 PS
4200 qm

VW-Hörsaal
650 PS
1800 qm

Lamborghini-
Hörsaal
300 PS
800 qm

Skoda-Hörsaal
350 PS
1000 qm

Seat-Hörsaal
350 PS
1000 qm

Ökoterrorismus:

Kaum entlassen: RAF-Terroristin bei Müll-Trennen erwischt! Brigitte Mohnhaupt (24 Jahre Haft) sabotiert badische Müll-Verbrennung-Anlage. Innen-Ministerium warnt vor Nachahmung-Tätern.

Bag-ger-See im Forum geplant: UStA macht sinnvolle Verwendung für Studiengebühren. Forum wird ausgebagert. Franz (22, WiWi): "Voll geil! Ist wie in Ibiza hier."

Studien-Gebühren-Verwendung



Trans-Elite-Rapid

Spitzen-Förderung geht weiter. Verbindung Karlsruhe-München in Zukunft auch exzellent! U-Strab war gestern, heute Transrapid.

Schund exklusiv: Transrapid verbindet in Zukunft (morgen) Elite-Städte. Deutschlands Elite näher zusammen.

Studi-Ticket (102,50 Euro) gilt jetzt bis München.

Oettinger schockiert!

Schund-Leser wissen mehr. Nachdem wir in der letzten Ausgabe berichteten: Hitler war Nazi. Minister-Präsident Oettinger (53) war überrascht: "Das wusste ich wirklich nicht". Wer war dann noch im

Widerstand? Diese und andere Fragen klären wir in der nächsten Ausgabe. Hinweise auf mögliche Widerstandskämpfer nimmt die Redaktion entgegen.



Sensationelle Entdeckung: Hitler war Nazi!
Freunde haben ihn ans ZDF verraten!
SCHUND spricht mit US-amerikanischen Experten



ERT
In
fert
fra
Gu
cke
gro
Sie
Im
ten
Der
Gel
Der
Su
SC
DN
Sci

Informatik und Gesellschaft

Die Macht der Computer

Von Daniel Bruns

In der Informatik geht es genauso wenig um Computer wie in der Astronomie um Teleskope." Mit diesem Satz musste Edsger Dijkstra einst seine Wissenschaft verteidigen. Heute im 21. Jahrhundert sind ihre Anwendungen allgegenwärtig. Dennoch wird die Auseinandersetzung über die gesellschaftliche Bedeutung der Informatik immer noch weitgehend vernachlässigt. In diesem Semester organisiert die Fachschaft Mathematik/Informatik bereits zum vierten Mal die Ringvorlesung Informatik und Gesellschaft. Damit wollen wir einen Beitrag leisten, das grundlegende Verständnis der Menschen für die Informatik und der Informatik für die Menschen zu schaffen.

Diesmal steht die Veranstaltungsreihe unter dem Oberthema "Informatik und Politik". Es ist uns gelungen, mehrere bekannte Namen zu gewinnen - wengleich Einer nur auf Film erscheint.

Den Anfang macht Stefan Hügel

am 15. Mai zu Internet Governance. Dann wird die Frage beantwortet, wer denn eigentlich das Internet regiert. Stefan Hügel studierte Informatik in Karlsruhe und war damals aktiver Fachschaftler und UStA-Referent für die FiPS, heute ist er u.A. im Vorstand des Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FiFF).

Anlässlich der in Karlsruhe stattfindenden Konferenz der Informatikfachschaften (KIF) gibt es obendrein am 18. Mai einen Film zu sehen. "Weizenbaum. Rebel at Work." ist eine Biographie über Prof. Joseph Weizenbaum. Seit der Veröffentlichung des Programms ELIZA 1966 gilt er als Pionier der künstlichen Intelligenz. Nach langer Tätigkeit am MIT zog er vor Kurzem wieder nach Berlin, von wo er 1936 vor den Nazis in die USA flüchten musste. Bekannt ist er insbesondere durch zahlreiche Publikationen, die sich kritisch mit der Informationstechnologie auseinandersetzen, so etwa "Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft" (1976).

Für Viele dürfte Volker Grassmuck als Organisator der "Wizards of OS" oder als Autor des Buches "Freie Software" (2001) bekannt sein. Bei uns ist er am 3. Juli zum Thema "Digital Divide - digitale Diaspora" zu Gast. Volker Grassmuck ist ansonsten promovierter Medienwissenschaftler und ist am Lehrstuhl für Informatik in Bildung und Gesellschaft an der Humboldt-Universität Berlin beschäftigt. Zuvor war er unter anderem Redakteur bei der "taz" und der "radikal" und Gründer des mikro e.V. zur Vernetzung von Medienkulturen.

Termine - sofern nicht anders angegeben immer um 17:30 im Hörsaal 101 (Informatik-Gebäude am Fasengarten)

Di., 15. Mai: Internet Governance - wer regiert das Internet? (Stefan Hügel)

Fr., 18. Mai: Weizenbaum. Rebel at Work. (Film ZKM)

Di., 3. Juli: Digital Divide - digitale Diaspora (Volker Grassmuck)

Sonnige Aussichten

Unisolarverein und Studentenwerk loten neue Möglichkeiten aus

Von der Grünen Hochschulgruppe

Seit mittlerweile fast zwei Jahren erzeugt die vom Solarverein betriebene Photovoltaikanlage auf dem Dach der Mensa am Adenauerring schon emissionsfreie Energie und leistet damit einen Beitrag zum Klimaschutz, der, wie der jüngste Weltklimabericht zeigt, dringend nötig ist.

Um diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen, hat der Solarverein die Initiative "UniSolar Karlsruhe" ins Leben gerufen. Deren Ziel ist es, eine weitere, größere Solaranlage in Zusammenarbeit mit dem Studenten-

werk bzw. der Universität auf dem Campus zu installieren.

Gleichzeitig wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, aktiv am Ausbau der Solarenergie an der Uni Karlsruhe mitzuwirken. Sie können sich durch Darlehen an das Studentenwerk an der Finanzierung der Anlage beteiligen. Derzeit lotet das StuWe noch seine Möglichkeiten der Realisierung aus.

Falls es zu einem positiven Ergebnis kommt und der Verwaltungsrat dem Projekt zustimmt, werden Karlsruher Studierende bald eine Möglichkeit haben, direkt an ihrer Uni Klimaschutz zu betreiben.

Das Projekt wurde durch ein ähnli-

ches Vorhaben an der Universität Leipzig inspiriert. Dabei konnte - ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk - eine 30kWp Anlage verwirklicht werden. Die Beteiligung war sogar so groß, dass noch Geld für einen weiteren Ausbau zur Verfügung steht.

Wer mehr über dieses erfolgreiche Projekt wissen möchte ist hier richtig: www.unisolar-leipzig.de

Alle Informationen über die Arbeit des Solarvereins finden sich unter <http://www.solarfri.de/unisolar>

Karlsruher Institute of Technology

Zukunftsvisionen eine Uni

von Jacqueline Klimesch

KIT ist die Bezeichnung für die Zusammenarbeit vom Forschungszentrum Karlsruhe GmbH mit der Universität Karlsruhe (TH). Eine "Fusion" mit einem Unternehmen dieser Dimension bedeutet für die Universität und auch für den einzelnen Studierenden eine spürbare Umstellung.

Im der neuen Struktur wird es zwar noch Institute und Fakultäten geben, jedoch werden diese stark in die Lehre involviert sein. In der Forschung tritt an dieser Stelle der neu geschaffene Bereich von 26 Kompetenzfeldern, die sich ihrerseits noch einmal in 6 Kompetenzbereiche zusammenfassen lassen. Diese werden beispielsweise "Earth and Environment", "Matter and Materials" und "Applied Life Science" sein. Auch für die Einbindung von Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wird es ein eigens eingerichtetes Kompetenzfeld mit dem Namen "Impact on Society" geben. Im Konzept des KIT wird dabei ganz deutlich gesagt, dass dieses neue Kompetenzfeld dazu da ist, alles anderen KIT-Zentren und -Schwerpunkte zu unterstützen. Neben dieser neuen Strukturierung hat dennoch jeder Wissenschaftler die Möglichkeit, frei zu forschen.

Nicht nur in der Forschung soll es einen drastischen Umbau der Arbeitsstruktur geben. Auch die Lehre soll mit neuen Einrichtungen maßgeblich verändert werden. Gefördert werden die neuen Studierendeneigenschaften zielstrebig - leistungsorientiert - geradlinig und nicht nachfragend. Das führt zu der Idee Studiengänge für exzellente Studierende einzuführen. Doch ab wann ist ein Studi exzellent? Kann man sich direkt für diesen Studiengang bewerben? Welche Schlüsselqualifikationen muss Studi haben, um in diese Sparte zu fallen? Was wird aus allen anderen Studierenden, die nicht vom System als "Hochbegabte" eingestuft

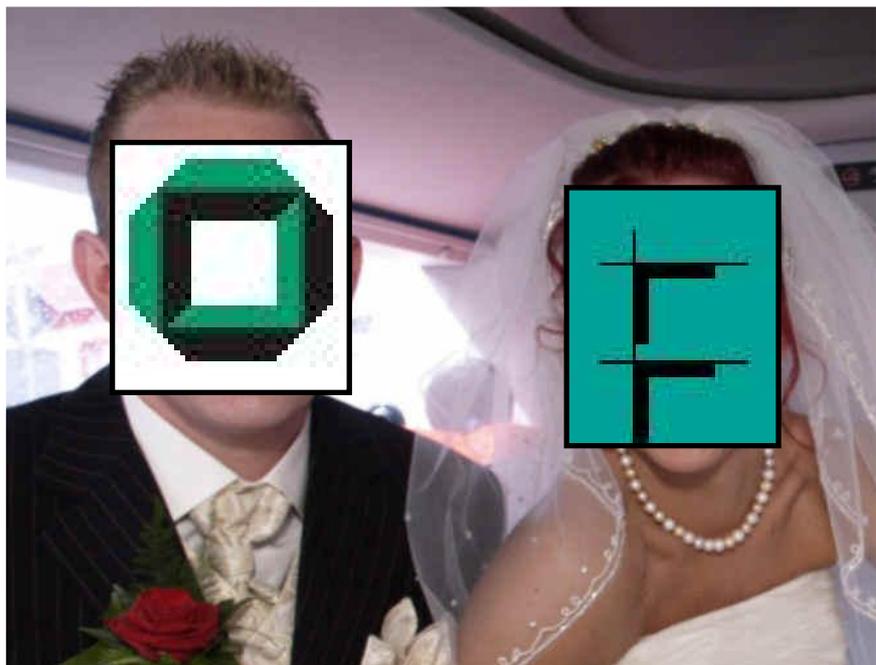
wurden? Es scheint, dass der Schwerpunkt darauf verschoben wurde, die Elite zu fördern um dem Namen Elite-Universität Karlsruhe letztendlich doch noch gerecht zu werden. Denn Elite sind wir nicht.

Zu all diesen Themen bedarf es Mitspracherecht der Studierenden. Doch auch diese Möglichkeit wurde im neuen KIT-Senat geschmälert. Wo bis dato noch 4 Studierende im Universitätssenat sitzen, sollen im neuen 34-köpfigen KIT-Senat nur noch 2 Studierende das Wort haben. Die Meinung von rund 18.000 Studierenden soll also tatsächlich weiter minimiert werden, um mögliche Unannehmlichkeiten auf dem untersten Schwellenwert zu halten. Noch dazu werden diese beiden Studierenden dazu verpflichtet in den beiden Unterausschüssen zu sitzen, da nur sie stimmberechtigt das Wort erheben dürfen. In diesem Rahmen darf es nicht zu einer Kürzung der Studierendenschaft in solch wichtigen Gremien kommen, denn sonst ist die Wahrung der Interessen der Studierenden der Universität Karlsruhe nicht länger möglich. Auch die Dekane, die für die Lehre maßgeblich ver-

antwortlich sind, werden im neuen Modell an Sitzen halbiert. Das lässt den Schluss zu, dass die Lehre ein nettes Beiwerk im neuen KIT ist, aber möglichst wenig Mitspracherecht genießen soll. Von den bisher 12 Sitzen im Universitätssenat sind lediglich 6 Sitze im neuen KIT-Senat vorgesehen, mit der Begründung, dass ein zu großes Gremien nicht mehr arbeitsfähig wäre.

Richtig unsinnig wird die gesuchte Nähe der Universität zum KIT bei Neubesetzungen. Professuren und Dozentenstellen müssen, damit das Rektorat einer Neubesetzung keine Steine in den Weg legt, eine hinreichende Nähe zum KIT aufweisen. Zudem muss es einen Ansprechpartner direkt beim Forschungszentrum für die Neubesetzung dieser Stelle geben. Für die Naturwissenschaften mag solch ein Verfahren durchaus noch einen gewissen Sinn ergeben. Im Bereich des Geistes- und Sozialwissenschaften ist die geforderte KIT-Nähe jedoch schlichtweg nicht vorhanden und nicht machbar.

Und wieder einmal zählt, wer Geld hat, der hat die Macht.



Heirat zwischen Uni und Forschungszentrum- eine schöne Vorstellung?

Friedlicher Proteste gegen Waffendienst

Der Karlsruher Informatikstudent Jonas Grote und sein Kampf gegen den Wehrdienst

Von Sebastian Felzmann

Wenn man das Gefühl hat, da kommt gleich einer in die Vorlesung und nimmt einen mit, dann erzeugt das schon eine gewisse Paranoia." Seit fast zwei Monaten lebte Jonas Grote, Informatikstudent im zweiten Semester in Karlsruhe, mit diesem Gefühl der Verfolgung. Denn als Kriegsdiensttotalverweigerer, der weder Grundwehrdienst leisten noch als Zivi arbeiten wollte, wurde er von den Feldjägern auf dem Campus der Universität Karlsruhe als Fahnenflüchtiger gesucht. Um den bekennenden Christen und überzeugten Pazifisten doch noch in die grüne Montur der Bundeswehr zu bekommen, sind sich die Militärpolizisten nicht zu schade, sogar in seinen Tutorien nach ihm zu suchen. Inzwischen befindet er sich zwar in einer Kaserne der Bundeswehr, aber dennoch wird er sich mit allen Kräften diesem von ihm abgelehnten System widersetzen.

Begonnen hat die ganze Geschichte für den Zwanzigjährigen im März vergangenen Jahres. Nachdem er sich auf wiederholte Aufforderung des Kreiswehersatzamtes für die Musterung nicht gemeldet hat, weil er das System des Wehrdienstes der Bundesrepublik Deutschland vom Ansatz her ablehnt, wurde der Ton rauer: sollte er diesmal wieder nicht erscheinen, werde man ihn durch die Polizei vor Ort abholen lassen.

"Ich bin kein Testobjekt"

Schnellstens antwortete er auf diesen Brief und machte deutlich, dass er ein System ablehnt, welches den Menschen nach seinem Verwendungszweck instrumentalisiert: "Da ich kein Testobjekt bin, mit dem man militärische Operationen ausführt, werde ich mich den Tests schon allein deshalb nicht unterziehen." Außerdem sah er seine



Der Militärpolizei versucht Jonas seinen Standpunkt klar zu machen

Menschenwürde durch diesen Zwang zum Wehrdienst und zur Musterung nachhaltig beeinträchtigt und wird deshalb auch diesmal der Musterung fernbleiben. Als ihm nun beschieden wurde, er könne nicht mit der Menschenwürde und der Verfassung argumentieren, macht deutlich, dass er niemals freiwillig zur Untersuchung erscheinen würde. Ein System, das auf Zwang aufgebaut sei, weigere er sich anzuerkennen.

Nach einigen Wochen trügerischer Stille wurde Jonas morgens von seiner besorgten Mutter geweckt: "Jonas, da ist ein Polizist für dich an der Tür!" Aber der Hüter von Recht und Gesetz wollte ihn nicht gleich mitnehmen, sondern lediglich Bescheid sagen, dass man Jonas am Tag darauf abholen werde und ob er dagegen Widerstand leisten wolle. Dann brächte man nämlich ein paar Kollegen mehr mit. Jonas wollte nicht und wurde also von der Polizei am folgenden Tag zum Kreiswehersatzamt kutschiert. Und obwohl er sich dort allen Tests verweigerte und auch die ärztliche Untersuchung ablehnte, wurde er T2, also die zweithöchste Tauglichkeitsstufe

gemustert. Und das, ohne sich überhaupt auszuziehen oder nur die Jacke abzulegen.

Natürlich widersprach er diesem Musterungsbescheid. Denn schließlich hatte sich an seiner Grundeinstellung nichts geändert. Dienst an der Waffe und den zivilen Kriegsdienst, als den er den Ersatzdienst ansieht, lassen sich nicht mit seinem Gewissen vereinbaren. "Überhaupt finde ich es nicht richtig, dass ich mich rechtfertigen soll, weil ich ein Problem damit habe, Menschen zu töten. Vielmehr sollten sich diejenigen rechtfertigen, die damit kein Problem haben", empört sich der Student. In der Folge wurde seine Totalverweigerung als "normale" Kriegsdienstverweigerung aufgefasst.

Im Behördenschwengel

Nachdem sein Fall zwischen den verschiedenen Ämtern seines Heimatkreises bei Minden hin- und hergeschoben wurde und er ein ums andere Mal erklärt hatte, warum er keinen Dienst leisten wolle, weder an der Waffe noch sonst wo, bekam er plötzlich Post vom Bundesamt für Zi-

vildienst. Man habe seine Kriegsdienstverweigerung erhalten und er solle ihnen doch nochmals seine Gewissenslast darlegen. Für den bekennenden Pazifisten, der zudem streng vegan lebt und sogar auf Milch und Eier verzichtet, da auch hier eine bestimmte Sorte von Gewalt zur Erzeugung angewandt wird, ein Unding: "Ich empfinde es als falsch, dass ein Amt entscheiden könne, was einem dem Gewissen nach als Unrecht vorkommt, das ist doch reine Willkür".

Zwischenzeitlich hatte er sich im Oktober an der Universität Karlsruhe eingeschrieben und hatte sich schon darauf vorbereitet, doch noch zu einer Art von Dienst eingezogen zu werden. Im April diesen Jahres kam schließlich Jonas' Einberufung, sein Vorgesetzter in spe rief in danach an und klärte ihn nochmals über die Folgen auf, sollte er sich weiterhin so komplett verweigern.

Aber für Jonas Grote waren die Folgen durchaus klar. Seinem Gewissen folgend und als guter Christ, dem die Nächstenliebe wichtiger war als eine mögliche Anklage wegen Fahnenflucht, entzog er sich der Einberufung. Er kündigte sein Zimmer im Studentenwohnheim, denn wofür Miete zahlen, wenn er es nicht mehr lange nutzen könnte und pendelte nun zwischen seinem Eltern-

haus in Nordrhein-Westfalen und Bekannten in Karlsruhe hin und her. Immer mit der Furcht von einer polizeilichen Verfolgung oder dem Aufkreuzen der Feldjäger im Nacken.

Fahnenflucht und Studierende

Sollte er wegen Fahnenflucht angeklagt werden, könnte er sogar seinen Studienplatz an der Universität Karlsruhe verlieren. Das sei zwar bei anderen Totalverweigerern bisher nicht passiert, aber durchaus im Bereich des rechtlich möglichen. "Ich studiere, um Lebenserfahrung zu sammeln und nicht, um später in der IT-Branche was zu reißen", stellt Jonas Grote klar. Den Studienplatz zu verlieren wiegt für ihn nicht so schwer, wie gegen sein Gewissen und seine Überzeugungen zu etwas gezwungen zu werden, dass er vom Kern her ablehnt.

Um ein Zeichen des zivilen Ungehorsams gegen diese Praxis des Zwangs zu setzen, beschloss er nun, sich den Verfolgern zu stellen. Am Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung, dem 15. Mai, kettete er sich an die Tore der General-Kammhuber-Kaserne in Karlsruhe um den Verkehr dort zu stören und öffentlich auf seinen Fall aufmerk-

sam zu machen.

Diese Aktion sorgte natürlich für einiges Aufsehen und auch gehörige Medienpräsenz. So berichtete unter anderem die BNN am 16. Mai über Jonas und dessen Widerstand gegen den Wehrdienst.

Nachdem er von der Militärpolizei festgenommen worden war, kam Jonas erstmal bei der Bundeswehr in Arrest, um danach wegen Fluchtgefahr in Untersuchungshaft genommen zu werden. Doch der zuständige Ermittlungsrichter sah den Fall nicht ganz so streng, mit geringen Auflagen wurde Jonas aus dem Gefängnis entlassen. Aber er musste sich wieder bei seiner zuständigen Kaserne in Roth einfinden.

Während den ganzen Kontakten mit Bundeswehr, Feldjägern und Militärpolizisten erhielt Jonas noch eine ganz neue Information: Totalverweigerer wie er, die ihre totale Verweigerung ausdrücklich angekündigt haben, wurden in den letzten Jahren garnicht mehr einberufen und mussten auch keinen Dienst mehr machen. Was die Frage aufwirft, warum ausgerechnet bei Jonas solche schweren Geschütze aufgefahren wurden. Denn aus seiner Haltung zum Grundwehrdienst hat er nie einen Hehl gemacht.

Arrest

Nachdem er sich nun wirklich bei seiner Kaserne gemeldet hat, werden die kommenden Monate für ihn sicher nicht leicht. Da er weder seine Haare abschneiden lassen noch eine Uniform tragen will, drohen ihm viele Tage Arrest. Davon hat er die ersten auch gleich für sein Nichterscheinen antreten müssen. Aber das wiegt für ihn leichter, als seinen Grundsätzen untreu zu werden: "Ich kann nicht unterstützen, was ich für falsch halte."

Damit stellt sich natürlich auch die Frage nach dem Sinn hinter dem Arrest als Disziplinarmaßnahme. Da Jonas nicht bereit ist, seine Pflicht als 'guter Soldat' zu tun, wie wahrscheinlich ist es dann, dass sich dieses ändern wird, weil man ihn einsperrt?



Jonas vor der Zufahrt der General-Kammhuber-Kaserne in Karlsruhe

"Chancen begreifen, Innovationen leben"

Ideen statt Stacheldraht - die Vortragsreihe mit dem globalen Etwas

Von der Global Marshallplan Hochschulgruppe

Der Verlauf der Globalisierung ist kein Naturgesetz. Nicht nur Globalisierungskritiker machen sich darüber im Vorfeld des anstehenden G8-Gipfels Gedanken. Karlsruher Studenten gründeten im Herbst 2004 die bundesweit erste Global Marshall Plan Hochschulgruppe, um dies zu hinterfragen. Die Motivation ist so einfach wie komplex: es geht darum, über die Möglichkeiten aufzuklären, an der Gestaltung von globalen Prozessen teilzunehmen. Seit Gründung der Hochschulgruppe ist es ein Anliegen, die Lücke zwischen Lehrinhalten und aktuellen globalen gesellschaftlichen Entwicklungen zu schließen.

Eine wichtige Aufgabe ist die regelmäßige Organisation und Durchführung der Vortragsreihe "Globalisierung gestalten" in Zusammenarbeit mit AIESEC Karlsruhe. Eine Überzeugung, die jeder Vortragsreihe zu Grunde liegt, ist die Idee, dass gesellschaftliche Veränderungen nur aus der Gesellschaft selber geschehen und nicht aufgezwungen werden können. Wir sehen die Chance, dafür Bewusstsein im universitären Umfeld zu schaffen. Es ist uns ein Anliegen dem interessierten oder sich zum Teil auch ohnmächtig fühlenden Bürger nicht mit Stacheldraht und Hightech-Wand zu begegnen, sondern eine Plattform zu bieten, wo er sich informieren und mitdiskutieren kann.

Im Jahr 1974 brach in Bangladesh eine große Hungersnot aus, welche tausende Opfer forderte. Dies war das Jahr in dem Muhammad Yunus sich eine Frage stellte: Wozu die theoretischen Vorträge über wirtschaftliche Vorgänge, wenn die reale Wirtschaftslage des Landes so aussah, dass die Leute zu Tausenden auf den Straßen verhungerten. Er wollte konkret helfen: so begab er sich in

ein nahe gelegenes Dorf und wollte herausfinden, wie die Menschen vor Ort aus ihrer Notlage befreit werden konnten:

"Ich traf dort eine Frau, die einen Bambusstuhl herstellte. Ich fragte sie, wieviel sie damit verdiene. Zuerst konnte ich es gar nicht glauben, wie arm diese Frau war, denn sie leistete wirklich gute Arbeit. Sie sagte mir, dass sie pro Tag nur einige Cents verdiente, weil sie kein eigenes Geld hatte, um Bambus zu kaufen. Sie musste sich beim Bambushändler Geld leihen. Dadurch war sie ihm ausgeliefert und musste jeden Preis akzeptieren. Praktisch war sie eine Sklavenarbeiterin. Das Bambusmaterial für eine Stuhl kostete nur 22 Cent, aber sie hatte es nicht. Ich war total geschockt. Während ich in meinen Vorlesungen von Milliarden sprach, hatte diese Frau nicht einmal ein paar Cent, um ihr Bambusmaterial zu kaufen.

Ich ging dann durch das Dorf und machte eine Liste von Leuten, die auch Geld brauchten. Auf meiner Listen standen schließlich 42 Namen. Diese 42 Leute benötigten zusammen nur 27 Dollar. Ich habe dann diese 27 Dollar den Leuten als Darlehen aus meiner eigenen Tasche geliehen. Die Menschen waren sehr glücklich darüber. Bis dahin wusste ich gar nicht, mit welcher kleiner Summe man so vielen armen Menschen Glück und Wohlstand bringen kann. Daraufhin habe ich die Bank gefragt, ob diese Menschen keine Kredite bekommen könnten.

Die Bank sagte Nein. Die Armen seien nicht kreditwürdig. Ich wollte aber wissen, ob es nicht doch eine Möglichkeit gibt. Ich habe selber Geld bei der Bank geliehen, habe mich selber als Bürge angeboten und habe es den armen Leuten weiter geliehen. Und die haben es pünktlich zurückbezahlt. So also hat alles angefangen."

Was hat dieser Exkurs mit der diesjährigen Vortragsreihe zu tun?

Yunus ist Wegbereiter für Mikrokredite und gründete vor diesem Hintergrund vor 30 Jahren die Grameen Bank. Dafür wurde ihm stellvertretend für die Idee und die meist weiblichen erfolgreichen Kreditnehmerinnen und Kleinunternehmerinnen der Friedensnobelpreis 2006 verliehen.

Dieses Mal wird die Vortragsreihe von dem Friedensnobelpreisträger 2006 Muhammad Yunus am Mittwoch, 6. Juni um 12 Uhr im AudiMax eröffnet. Dass dieses auch ökonomisch spannende Thema "Mikrokredite" nicht an einem Nachmittag abgehandelt werden kann, ist klar, aus diesem Grund kommt Nancy Wimmer, die europäischen Repräsentantin der Grameen Bank am 14. Juni um 19 Uhr ins JUBEZ (Kronenplatz 1) und wird mit ihrem Vortrag "How innovation created a microfinance movement" diese Thema vertiefen.

Ein Hochkaräter kommt selten alleine, darum wird aus Brasilien der Ministerpräsident des Bundesstaates São Paulo, Eduardo Matarazzo Suplicy, seine Sicht zu dem Thema Grundeinkommen am selben Tag beitragen. Er wird mit seinem Vortrag ein weiteres Kernthema der diesjährigen Vortragsreihe einführen: das Grundeinkommen. Auch dies gilt es zu vertiefen, am 13. Juni um 19:30 Uhr spricht dazu Götz W. Werner, Gründer und Vorsitzender der Geschäftsführung der dm-drogerie Markt-Kette und Leiter des Interfakultativen Instituts für Entrepreneurship der Universität Karlsruhe, im AudiMax.

Die gesellschaftliche Relevanz dieser beiden Themen ist unumstritten, eine Frage, die jedoch bei beiden Ideen nicht außer acht gelassen werden darf, ist "In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?". Dieser Frage wird der Münchner Buchautor und Journalist Armin Pongs am 12. Juni um 19 Uhr im Nachrichtentechnik-

Hörsaal nachgehen und sein gleichnamiges Buch vorstellen. Um gemeinsame Ideen umzusetzen bedarf es vor allem grenzüberschreitender Kooperation und vernetzten Denkens, über diesen Sachverhalt wird Eike Messow von der Stiftung Weltvertrag am 20. Juni um 19 Uhr im Nachrichtentechnik-Hörsaal referieren.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, zudem besteht nach den Vorträgen die Möglichkeit für Fragen und Diskussionen.

Die Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe veranstaltet dank der Unterstützung des Solar- und Umweltvereins Fridericana e.V. die Filmreihe "Blickpunkt Globalisierung". An drei Donnerstagen werden aktuelle Filme zu den Themen Ökologie und Nachhaltigkeit gezeigt. Der Eintritt zu den Filmen ist auch frei.

Vortragsabende

Mi, 6. Juni 07, 12:00 Uhr AudiMax
 Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger 2006 und Begründer der Grameen Bank, Eduardo Suplicy, Brasilianischer Politiker, Senator von São Paolo

Di., 12. Juni 07, 19:00 Uhr
 Armin Pongs, Schriftsteller und Journalist, Dilämma Verlag "In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?" im NTI-Hörsaal (Geb. 30.10) der Uni Karlsruhe

Mi, 13. Juni 07, 19:30 Uhr
 Götz W. Werner, Gründer der dm-Drogeriemarktkette, Leiter des Instituts für Entrepreneurship der Uni Karlsruhe "Lernen lernen durch Einsicht - Konsumsteuer als Steuer der Globalisierung" im AudiMax.

Do, 14. Juni 07, 19:00 Uhr

Nancy Wimmer, Grameen Europe Managing Director microsolar "How innovation created a microfinance movement" im Jubez am Kronenplatz 1 in Karlsruhe

Mi, 20. Juni 07, 19:00 Uhr

Eike Messow, Breuninger Stiftung / Stiftung Weltvertrag "Eine neue Welt-sprache: Kooperation" im Nachrichtentechnik-Hörsaal

Filmreihe

"Blickpunkt Globalisierung"

Do, 28. Juni 07, 20 Uhr, HMO Hörsaal
 "Der große Ausverkauf"

Do, 5. Juli 07, 20 Uhr, HMO Hörsaal
 "We feed the world"

Do, 12. Juli 07, 22 Uhr, OpenAir
 "Eine unbequeme Wahrheit"



Unser Studiticket braucht Mitstreiter!

Wie Ihr sicher schon mitbekommen habt, ist Euer Studiticket des Karlsruher Verkehrsverbund (kvv) in steter Arbeit bei uns. Vor ein paar Jahren wurde dafür ein eigene Kommission ins Leben gerufen, die in enger Zusammenarbeit mit Euch, den Studierenden, so beständig mit dem Studiticket befasst. Denn irgendwas ist ja immer und konstante Preiserhöhungen konstante Verhandlungen mit den Vertragspartnern.

Die kvv-Umfrage, die zur Zeit an der Uni im Umlauf ist, wurde genau aus diesem Grund erstellt, eine bes-

seren Aufschluss darüber zu bekommen, was sich der einzelne Studierende noch vom kvv für sein Studiticket wünscht. Falls Ihr diese übrigens noch nicht ausgefüllt habt - bitte im UStA oder Euren Fachschaften vorbeikommen und ausfüllen! Das dauert höchstens fünf Minuten und liefert uns wichtige Daten und Fakten.

Aber mit dem Ausfüllen der Umfrage alleine ist es nicht getan. Bei vielem, was das Ticket angeht, brauchen wir Eure aktive Hilfe! Sei es die Auswertung der Umfrage, das Verteilen der selbigen, der Entwurf von

neuen Konzepten, die Zusammenarbeit mit anderen Unis, Gespräche mit den diversen wichtigen Menschen oder einfach das wilde Brainstormen über sinnvolle Veränderungen oder Ergänzungen - werdet aktiv und bringt eure eigenen Ideen ein.

Daher: Wenn Ihr Lust habt, an Eurem Studiticket mitzuwirken, dann meldet Euch bei uns!

Email genügt an info@usta.de

UStA
07/08



Innen – Peter

Heimortort von Uni entfernt:	83km
Schuhgröße:	45
übl. Auftauchen im UStA:	8:30
Semester:	4
Tassen Kaffee/Tag:	11
Restscheine bis Abschluss:	3
sonstige Ämter:	3

U-Mag SS 07-01

UStA
07/08



Finanzen – Andreas

Heimortort von Uni entfernt:	405km
Schuhgröße:	44
übl. Auftauchen im UStA:	11:00
Semester:	8
Tassen Kaffee/Tag:	7
Restscheine bis Abschluss:	0
sonstige Ämter:	7

U-Mag SS 07-01

UStA
07/08

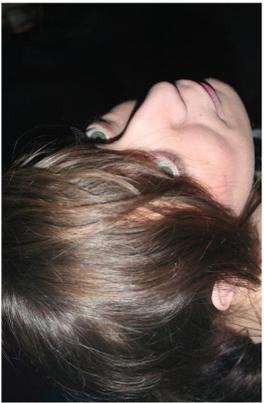


Presse – Sebastian

Heimortort von Uni entfernt:	80km
Schuhgröße:	46
übl. Auftauchen im UStA:	9:00
Semester:	8
Tassen Kaffee/Tag:	15
Restscheine bis Abschluss:	12
sonstige Ämter:	6

U-Mag SS 07-01

UStA
07/08



Außen – Sarah

Heimortort von Uni entfernt:	23km
Schuhgröße:	39
übl. Auftauchen im UStA:	12:30
Semester:	6
Tassen Kaffee/Tag:	9
Restscheine bis Abschluss:	14
sonstige Ämter:	5

U-Mag SS 07-01